Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

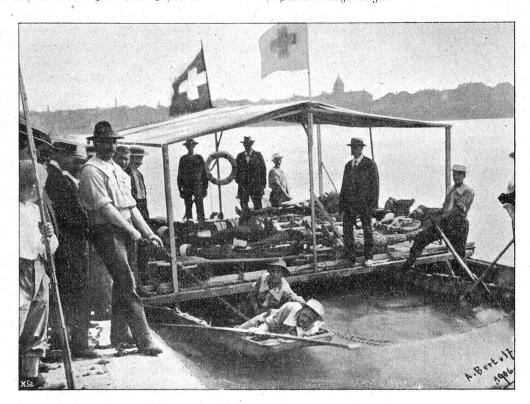
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Feldübung des Hamaritervereins Klein-Hüningen mit Zuzug des Samaritervereins Birsfelden und einiger Mitglieder von Muttenz, Sonntag, 24. Juni 1906. Uebungsleiter: Herr Hauptmann Dr. Dietrich, zugeteilt Herr Feldweibel Altherr, Sanitätsinstruktor und Herr Emil Schwörer. dort anwesend. Das Abräumen des Schuttes und Aussuchen der Verzt benachrichtigt tesephonisch den Samariterverein Birsselden mit der Vitte um sofortige Hüse,
und wenn möglich noch Samariter von Muttenz und Pratteln mitzubringen.



Mebung des Samarifervereins Klein-Büningen.

Die Uebung fand auf Grund folgender Supposition statt:

Da, wo das jetige Schlachthaus (von Bajelstadt) steht, wird ein Fabrikgebäude erstellt, und ist dasselbe im Nohbau fertig. Basel ist etwa 5 Stunden weit weg. Die Bauleitung hat ihren Sit in dem rechtsufrig gelegenen Klein-Hüningen, allwo auch sämtliche Bausarbeiter domiziliert sind. Den Verkehr zwischen beiden Ufern, sowie Rhein aufs und abwärts besorgen Schiffer.

Um Morgen des 24. Juni, um 6 Uhr, beginnen die Arbeiter ihr Tageswerf und einige Minuten nach 6 Uhr stürzt das Gebäude zusammen, sämtliche Arbeiter verschüttend. Sosort wird der in Klein-Hüsningen wohnende Arzt benachrichtigt, und dieser läßt den Samariterverein sowie die Schiffer alarmieren, mit dem Besehl, sich sosort auf den Unglücksplatz zu begeben. Um 6 Uhr 50 sind alle versügbaren Leute

Der Arzt erteilt folgende Befehle:

Da nach Bericht vom Spital in Basel nur sechs Berunglückte ausgenommen werden können, und dazu der Transport ein ziemlich beschwerlicher ist, so wird in der Turnhalle Klein-Hüningen ein Notspital errichtet.

Es sind zur Nebersührung der Berwundeten (und eventuell Toten) die Schiffe speziell für die ersteren so herzurichten, daß der Transport ein möglichst schonender ist. Die Userverhältnisse in unmittelbarer Nähe Klein-Hüningens gestatten ein Landen dort nicht, und sind vom Rhein dis dort Transporte per Fuhrewert ersorderlich. Das ersorderliche Material ist zu requirieren, und hat seder Gruppenches über die Resquisitionen ein genaues Berzeichnis zu sühren. Herr Feldweibel Altherr erhält den Besehl, diese Maßenahmen auszusühren.

Inzwischen sind die Samariter von Birsselben, Muttenz und Pratteln angelangt und werden sosort die ersorderlichen Gruppen gebildet zur Aussührung obiger Anordnungen.

Die Uebungsteilnehmer sowie die Verwundeten ershalten Verpflegung im Schulhaus Klein-Hüningen.

Zur Aussichrung dieser supponierten Uebung traten die Mitglieder von Klein-Hüningen programmäßig morgens 6 Uhr an. Der Uebungsidee solgend, kamen die Birsselder und die von Pratteln in zwei Schissen um 6 Uhr 25 hier an. Muttenz hat sich in letzter Stunde entschuldigt, da dort die Generalversammlung des Roten Kreuzes von Baselland stattsand. Wit der Arbeit wurde 6 Uhr 30 begonnen, nachdem die Gruppen solgendermaßen sormiert waren:

Gruppe I, Verbandabteilung, Chef: Herr Emil Hofer. " II, Transport zu Land, Chef: Herr Sekundarlehrer Tschopp.

, III, Transport zu Wasser (Wassersahrverein St. Johann), Chefs: Pontonierseldweibel Jichi und Hans Schmid.

, IV, Notspital.

Es wurde jedem Gruppenchef freigestellt, Untersabteilungen zu sormieren. Gruppe I und II arbeiteten vormittags gemeinsam. Alles Material bis ins kleinste Detail mußte requiriert werden. Einzig das Holz für Fuhrwerke und Schiffsbrücke ist am Samstag gekanst worden, wurde aber erst am Uebungstag abgeholt.

Um Vormittag haben gearbeitet 36 Samariter und 3 Samariterinnen und vom Wassersahrverein 22 Mann. Nachmittags famen noch 17 Samariterinnen dazu.

Bis 11 Uhr 45 waren fämtliche Gruppen mit ihrer Urbeit, respektiv Improvisationen fertig, und find erstellt worden von Gruppe I und II; 2 Leiterwagen für Liegendtransport zum Einhängen der Tragbahren, 2 Brückenwagen zum Sitzen, alle 4 Wagen mit Bedachung. 8 Tragbahren verschiedener Art. Gruppe III errichtete in unmittelbarer Nähe des Unglücksplates ein sogenanntes Transportglied, 2 Schiffe aneinandergefoppelt mit 24 Quadratmeter Bodenfläche, für 8 Schwerverwundete mit Dach. Gruppe IV erstellte 8 Notbettstellen, 4 Nachttijchli, 2 Krankentijchchen, 6 Fußbögen, 1 Operationszimmer, enthaltend 1 Bett, 2 Stühle 1 langen Tisch und 1 kleineren (auf welchem 1 Etui mit Operationsinstrumenten und 1 Berbandfiste von herren hausmann zur Berfügung gestellt), sowie 12 Strohlager.

Jede Notbettstelle hatte 1 Obermatraße, 2 Leinstücher, 1 Wolldecke. Die Strohlager nur 1 Wolldecke.

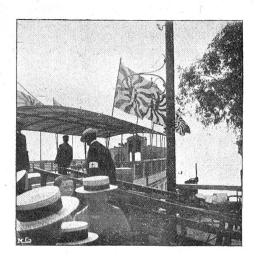
Das Mittagessen wurde im Schulhos eingenommen und punft 1 Uhr 30 wurde zum Unglücksplatz abgesahren, respektiv abmarichiert. Der Rhein hatte einen

hohen Wasserstand und mochte manch einem das Berg mit Bangigkeit erfüllt gewesen sein, als es hieß, fich bem Waidling und dem Schiffer anzuvertrauen. Es durfte fein Teilnehmer anders als per Schiff bin- und herüber. Um 2 Uhr 15 wurden die Berwundeten in Pflege genommen und bis um 3 Uhr 45 waren alle, 20 an der Bahl, wohl geborgen in den Schiffen. Es durfte jeder Samariter nur eine Berbandpatrone und ein Dreiecktuch bei sich haben, Schienen, Polsterung und eventuell weiteres Berbandmaterial mußte am Plats beschafft werden. Die lleberfahrt geschah bei furchtbarem Sturm (auf der Großbasterfeite murden einige Bäume gefnickt) jedoch ohne irgendwelche Störung, und wir bewunderten die ftrammen Mitglieder des Bafferjahrvereins, wie fie mit fundiger, starter hand uns durchs Wasser brachten. Das Husund Einladen ging ziemlich rasch vonstatten. Die Fuhrwerke erwiesen sich als sehr gut konstruiert und gelangte man bald zum Notspital, allwo den Berletten Verpflegung zuteil wurde und der Not- durch den Spitalverband erfett wurde; von Fall zu Fall hielt der llebungsleitende, herr hauptmann Dr. Dietrich, Kritik. Um 6 Uhr 30 war der lette Patient der Obhut der Spitalichwester anvertraut und somit Schluß der Uebung, bis ans Bergen der requirierten Wegenstände, Wagen, Decken, Matragen, Leintücher, und mußte auch die Turnhalle und der Schulhof wieder gereinigt werden. Leider haben fich die meisten "gedrückt" und find nur einige gewesen, welche nicht wichen, bis alles propre und blank war.

Der Uebung war den ganzen Tag gefolgt, als Bertreter des Roten Kreuzes, Berr Major Dr. Aemmer, am Nachmittag der Inftruftor der Sanitätsschulen, Berr Oberft Dafen, welcher fich dem Schreiber gegen= über sehr anerkennend ausgesprochen hat über das von ihm beobachtete. Ferner waren noch einige Sa= nitätsoffiziere anwesend, und von deutscher Seite Berr Dr. Rauchales mit der Huffstolonne Huningen, in ihrer stattlichen Uniform. Neber die Kritik will ich gerne in einer andern Rummer berichten. Jest nur soviel, Herr Major Dr. Nemmer sprach sich über das Geleistete sehr lobend aus, und fritisierte bloß die Anlage der Supposition, hauptsächlich die vorherige Befanntgabe berjelben. Er ermunterte die Samariter jo fortzufahren, und hofft, daß jeder Samariter gang jelbständig werde in jeder ihn treffenden Lage. Dem Wassersahrverein sowie den Gruppenchefs dankte für ihre Mühe und Arbeit der Präsident und wurde ersterer mit Afklamation zum Ehrenmitglied ernannt. Jedenfalls die größte Genugtung hatte unfer verehrtes Mitglied Feldweibel Altherr, hat er sich doch viel Mühe gegeben um das Gelingen der Uebung und zur Sebung des Bereins. J. F.

Feldübung der Hamaritervereinigung Zürich, Honntag den 1. Inli 1906. Supposition: 1. Ein abziehender Truppenförper läßt auf dem Hauptverbandplat in Thalwil 30 Verwundete zurück.

- 2. Die in Zürich mobilisierte Sanitätshülfskolonne steht am 30. Juni zur Verfügung des Endetappensarztes Zürich. Diesem ist auch das Personal und sämtliches Material der Samaritervereinigung Zürich zur Verfügung gestellt.
- 3. Die Sanitätshülfstolonne erhielt den Befehl, in Berbindung mit der Samaritervereinigung, am 1. Juli 1906 für Abholung und Berbringung der Berwunsdeten nach Zürich besorgt zu sein und zwar in ein von ihr zu errichtendes Notspital.
- 4. Bom seitenden Arzt des Berbandplates in Thalwil, erhält der Chef der Hüsselschaft das linke Seeuser für Berwundetentransport nicht benutt werden könne.
- 5. Der See ist von Zürich bis nach Küsnacht für größere Schiffe unfahrbar.
- 6. Die Straßen von Küsnacht nach Tiefenbrunnen sind gesperrt, die Bahnlinie Küsnacht-Tiefenbrunnen ist im Betrieb, so daß die Züge ungehindert verkehren können.



Verladen der Verwundeten.

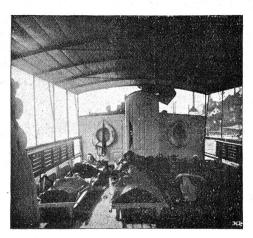
Der Uebungsleiter, Herr Jak. Schurter, teilte die Arbeit in acht Abteilungen ein und bezeichnete für jede einen Chef mit Stellvertreter, denen er schriftsliche Besehle zukommen ließ.

Arbeitseinteilung:

- I. Abteilung besorgte das Erstellen eines Hauptverbandplates in Thalwil.
- II. Abteilung besorgte den Transport der Berwundeten von Thalwil nach Küsnacht per Dampi-

ichiff, und von der Schifflände nach der Station Küsnacht.

- III. Abteilung reichte den Berwundeten in Rusnacht eine Erfrischung.
 - IV. Abteilung richtet in Rüsnacht einen Berjonen=



Verwundete auf dem Dampfichiff.

und zwei Güterwagen zum Transport der Berwunsbeten ein.

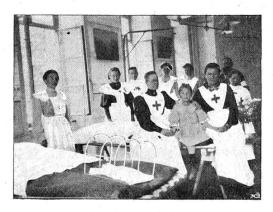
- V. Abteilung besorgt das Ginrichten von vier Juhrwerfen für Verwundetentransport.
- VI. Abteilung errichtet im Schulhaus Seefeld ein Notspital.
- VII. Abteilung errichtet auf dem Turnplatz Seefeld eine Feldfüche und bereitet das Effen für die Berwundeten sowie sämtliche Mitwirfenden.
- VIII. Abteilung besorgt das Verteilen des Gssens an die Patienten jowie an das übrige Personal; sie wird in der Turnhalle Seefeld einen Speisesaal einerichten.

Tagesbefehl: Beginn in Thalwil morgens 7.-Einladen ins Schiff. 8 bis 8.45 Abfahrt. punft 9.-Anfunft in Küsnacht zirfa 9.30 Ausladen und Transport zur Erfri= schungsstation bis 10.-Erfrischung bis 11.-Einladen in den Sanitätszug . . bis 11.45 Fertig zur Abfahrt puntt 12 .-Ankunft in Tiesenbrumen . . . 12.31 Austaden u. Einladen in die Juhrwerfe bis 1.30 Abfahrt der Transportfolonne . . puntt 1.45Ankunft im Spital 2.10 Abladen und llebergabe ans Spital his 3 .-3.30 Berpflegung Kritif im Saale zur Brauerei Seefeld 5.-

Genau nach diesen Anordmungen wurde nun von früh morgens bis 5 Uhr abends die großangelegte Uebung durchgeführt und wir bedauern nur, daß wir genötigt sind, eine Menge interessanter Details wegen Raummangel wegzulassen. Außer einem zahlreichen Publikum solgten eine Anzahl höherer Offiziere als Bertreter der zürcherischen Kantonsregierung, des Zweigvereins und des Zentralvereins vom Roten Kreuz, des kantonalen Hüssereins sim som Roten Kreuz, des kantonalen Hüssereins sir schweizerischen Sehrmänner, sowie Delegationen des schweizerischen Samariterbundes, der Sanitätshülsstolonne Bern und der deutschen Sanitätskolonnen Konstanz und Lindau der Uebung.

Nachdem der um 4 Uhr 30 vom Uebungsleiter mit jämtlichen Abteilungschefs abgehaltene Rapport ergeben hatte, daß an der Uebung teilgenommen hatten: Herren 92, Damen 152, Simulanten 32, total 276, fand man sich um 5 Uhr zur Schlußkritik im Saal der Bierbrauerei Seefeld zusammen.

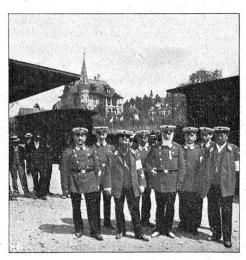
Herr Oberst von Schultheß, Armeeforpsarzt IV, der die Kritif übernommen hatte, besprach nach ein=



Im Lagarett.

ander die verschiedenen Phasen der lebung; die Gupposition, die angelegten Berbande, der Dienst in der Trägerfette und beim Ein= und Ausladen, die Gijen= bahneinrichtungen und die Fuhrwerfe und endlich die wohlgelungenen Spital=, Riichen= und Berpflegungs= einrichtungen fanden sachliche und fast durchwegs lobende Erwähnung. Besonders wurde der Umstand bervorgehoben, daß man als Verwundete nicht nur Anaben, jondern erwachsene Männer verwendet habe, die zwar für den Transport viel größere Anstrengung verlangen, aber dafür auch ein viel richtigeres Bild des Ernstfalles geben. Zum Schluß tonstatiert er mit Freuden, daß feit der letten großen lebung un= streitig schöne Fortschritte gemacht wurden, nicht nur in der Arbeit selbst, sondern namentlich auch in der Disziplin und in der ruhigen und ernften Urbeit. Er verdankt dem lebungsleiter Berrn Jaf. Schurter die gute Vorbereitung und militärische Durchsührung der Uebung und sämtlichen Mitwirkenden ihre treffliche Arbeit und ihr tadelloses Betragen.

Nachdem der Uebungsleiter die Kritif verdankt und einige andere Redner ihre Befriedigung über die



Delegation der Sanifätskolonnen Konstanz und Lindau.

llebung ausgesprochen hatten, sand sich alles noch zum wohlverdienten gemütlichen Teil zusammen, bei dem alte Freundschaften erneuert und neue geschlossen wurden. Es zeigte sich dabei, daß die allgemeine Erschöpfung nicht so start war, daß sie die Tanzlustigen zum Berzicht genötigt hätte.

Die Heimkehr hat sicher jedermann mit der llebersengung angetreten, einen sehrreichen Tag verbracht zu haben im Dienste der Humanität und Nächstensliebe und zu Nutz und Frommen unseres lieben Baterlandes.

Feldübung emmentalischer Hamaritervereine vom 22. Juli 1906 in Waldhaus bei Lükelflüh. Sammlüng der Teisnehmer wegen unpassenden Zugsverbindungen erst um 1/43 Uhr. Bertreten waren neben dem einladenden Berein Grüsnenmatt die Samaritervereine Arni, Biglen, Großhöchstetten, Hasslischüngsau und Schloßewil.

Der Uppell ergab solgenden Bestand: 3 Verzte, 3 Sanitätsunterossiziere, 2 Hülfslehrer, 1 Hülfs- sehrerin, 31 Samariterinnen, 22 Samariter und 28 Berwundete (Knaben). Total 90 Teilnehmer.

Supposition: Waldgesecht am Südabhange der Schauselbühlegg; Herbeiziehung der umwohnenden freiwilligen Sanitätshülfe.

Organisation: Abteilung I (Trägerfette): Oberste Bartie Des Balbes. 12 herren und 21 Damen.

Chef Herr Dr. Müller-Sumiswald. Stellvertreter Herr Sanitätsfeldweibel Lerch-Grünenmatt.

Abteilung II (Truppenverbandplat): Ebener Plat in halber Höhe des Waldes. 7 Damen. Chef Herr Dr. Linth-Lützelflüh. Stellvertreter Herr Hülfselehren Kaufmann-Rüegsauschachen.

Abteilung III (Improvisationsarbeiten und Transportfolonne): 11 Herren. Chefs Herr Sanitätsforporal Eggimann=Großhöchstetten und Herr Hüsselehrer Hirt=Grünenmatt.

Abteilung IV (Hauptverbandplat): Zweckentsiprechende Stelle am untern Waldeingang. Zur Einsrichtung eines Notspitals war kein verfügbares Lokal vorhanden. 4 Damen. Chef Herr Dr. Tröschs-Biglen. Stellvertreter Herr Sanitätswachtmeister Wältisltrni und Frau Schneider, Hülfslehrerin, Rücgsauschachen.

Improvisationsarbeiten:

- 1. Einrichtung eines "Schneckenkarrens" zum Liesgendtransport. (Ein emmentalisches landwirtschaftsliches Transportmittel für steiles Gelände, halb Schlitten, halb Karren.)
 - 2. Karren mit eingehängter fleiner Leiter.
 - 3. Gine Tragbahre mit Seffel.
- 4. Ein Gefährt, aus zwei nebeneinander gefoppelten Belos bestehend, fonnte in den steilen, holperigen Waldwegen nicht zur Verwendung fommen, war übrigens nicht zu diesem Zwecke erstellt worden.

Lagerungsmaterial: Baumzweige, Moos, Stroh, Wolldecken.

Zeiteinteilung:

1/43-31/4 Uhr: Drientierung und Organisation.

1/44 Uhr: Einsieserung des ersten Verwundeten auf dem Truppenverbandplat.

- 4 Uhr: Erste Einlieferung auf dem Hauptversbandplat.
- $4^{1}/_{4}$ Uhr: Lette Hebergabe auf dem Truppenversbandplat.
- $4^3/_4$ Uhr: Letzte Aufnahme auf dem Hauptversbandplatz.
- 5 Uhr: Verbandpläße geräumt; Transportmittel abgerüstet und zurückerstattet.

Kritik. Diese wurde von Herrn Dr. Müller während dem "Zvieri" im neuen, altertümlich geschmückten Saale der Wirtschaft zum "Waldhaus" vorsgenommen. Die ungünstigen Zugsverbindungen auch am Abend hatten einer gewissen Zeiteinschränkung gerusen und diese wiederum einer etwas zu raschen Abwicklung der ganzen Nebung. Daher rührten denn auch einzelne zu wenig sorgsältig ausgesührte Verbände und Polsterungen, diese und sein unrichtige Lagerung, besonders aber das öfters beobachtete, zu rasche und unsanste Ansassen der Patienten. Im übrigen aber konnte die Nebung in ihrem ganzen Verlause als eine recht bestiedigende bezeichnet werden. Unter muntern

Reden — Begrüßung, Verdankung, Einladung — verstrich ein Stündchen gemütlichen Beisammenseins. Auf Wiedersehn, wenn möglich, übers Jahr bei der projektierten "Eisenbahnübung" in Viglen! M.

Felddienstübung der Samaritervereine Pfäffikon-Hittnau-Kussikon u. Weißlingen am 1. Juli 1906. Supposition: "In der Weberei bei Russikon hat eine Explosion stattgesunden, wobei zirka 30 Arbeiter leichte und schwere Berslesungen erhielten. Die Samaritervereine Pfässischen Hittnau-Russikon und Weißlingen sind telephonisch zu Hilfe gerusen. Die Arbeit besteht darin, die erste Hilfe zu leisten, um provisorische Unterfunft und Verspsiegung zu sorgen."

Sammlung der Teilnehmer mittags punkt $1^1/_2$ Uhr bei der "Krone" Ruffikon. Der Appel ergab folgenden Bestand:

Samariterverein Pf.=H. 5 Herren, 23 Damen " Weißlingen 16 " 13 " Simulanten 30 Knaben. — Total 87 Teilnehmer. Leitung: Herr J. Stahel, Hilfslehrer, Weißlingen.

Abteilung I (Ort des Unfalles) erhielt zugeteilt 4 Herren, 13 Damen; Abmarich auf den llebungsplat 1 Uhr 50. Die Verwundeten wurden aufgesucht, die Blutungen gestillt und mit Ordonnanze und Nottragsbahren auf einen außerhalb des Fabrikareals erstellten Notwerbandplatz getragen. Chef der Abteilung I: Herr A. Kägi.

Abteilung II (Notverbandplaß) erhielt zugeteilt I Herr, 10 Damen; Abmarich auf den Uebungsplaß I Uhr 50, behufs Erstellung eines Verbandplaßes. Diese Abteilung hatte die Personalien festzustellen, den Notverband anzulegen und die Patienten in "Zustransportierende" und "Marschstähige" zu sortieren. Der Verbandplaß besand sich in einem Baumgarten und war abgesperrt. Zum Transport war der leßte bereit um ½4 Uhr. Chef der Abteilung II: Herr R. Längwiser.

Abteilung III (Notipital) erhielt zugeteilt 4 Herren, 13 Damen und hatte im Gasthof zur "Krone" einen Notipital einzurichten zur Aufnahme von 14 Schwerverletzten, 11 Leichtwerletzten und 5 "Hosspinungslosen". Alle Patienten hatten sämtliche sanitätsdienstlichen Stellen zu passieren und wurden dann je nach dem Grad der Berletzung in besondern Krantenräumen auf Matraten (sür sämtliche) entsprechend gelagert. Abmarsch zur lebung 1 Uhr 50. Der letzte Patient war um $4^{1}/_{4}$ Uhr auf seiner Lagersftätte. Um $5^{1}/_{4}$ Uhr war der Spital geräumt. Ches der Abteilung III: Herr H. Bachosner.

Abteilung IV (Transport) erhielt zugeteilt 11 Herren. Es wurde eingerichtet ein Brückenwagen für vier liegend zu transportierende Patienten und ein Leiterwagen für drei liegend zu transportierende und sieben sitsende Patienten. Diese Abteilung besorgte den Transport zwischen dem Verbandplatz und dem Votspital, sowie innerhalb des letztern. Der erste Transport ging um 2 Uhr 40 vom Verbandplatz ab und der letzte Transport fam um 4 Uhr im Spital an. Mit der Arbeit wurde um 1 Uhr 50 begonnen und endigte um $4^{1}/_{4}$ Uhr. Die Wagen waren bespannt mit je zwei Pferden. Chef der Abteilung IV: Herr I. Lienhard.

Abteilung V (Verpsleges und Wartpersonal) erhielt zugeteilt 3 Damen der disponibel gewordenen Abteilung I und 5 Damen der Abteilung III, welche ebenfalls im Laufe der Nebung frei wurden. Der Wärterdienst begann um 3 Uhr und die Verpslegung um 3½ Uhr. Die Patienten erhielten je ein Glas Wein, Wurst und Brot, das auf den Lagerstätten genossen werden mußte. Dieser Dienst endigte um 4½, Uhr. Chef der Abteilung V: Fräulein Weber.

Kritif wurde gehalten von den Herren Dr. Held, Ilnau, und Dr. Brunner, Pfäffifon; die Kritif war sehr genau und wurde gehalten um $5^{1}/_{2}$ Uhr. Beide Aerzte machten auf die vorgefommenen Fehler und Mängel aufmerksam, lobten aber auch, was zu loben war; sie bezeichneten die Uebung als eine recht gute. Der Präsident des Samaritervereins Beißlingen dankte den Aerzten ihre Belehrungen, dem Leiter sitr seine Mühe und den Teilnehmern sür ihre Arbeit.

Küsnacht. Felddien stübung. (Korr.) Auf Sonntag den 15. Juli lud der Samariterverein Küsenacht die Samaritervereine Kilchberg, Maur, Küscheltson und Thalwil zu einer größern Feldübung ein. Es folgten der Einladung zirfa 80 Personen. Diesen war die Aufgabe gestellt, 22 Verletzte von Zumikon nach einem Notspital in Küsnacht zu bringen, nache dem ihnen der erste Verband angelegt war.

Die Supposition, welche der Nebungsleiter, Herr Dr. Keller, Küsnacht, der Nebung zugrunde legte, war folgende: In Zumikon sand- ein Zusammenstoß eines Automobils mit einem Wagen voll Ausstlügler statt, insolgedessen zirka 20 Personen verletzt wurden. Diese sind von den Bewohnern der umliegenden Häuser ausgenommen worden. Die Samariter haben die Aussgabe, die Verletzten auf einem Notverbandplatz zu sammeln, mit den nötigsten Transportverbänden zu versehen und auf requirierten Wagen in das Notspital in Küsnacht zu bringen. Die Teilnehmer an der Nebung wurden in vier Gruppen geschieden, deren Leiter die speziellen Ausgaben unmittelbar vor der Nebung schriftlich zugestellt erhielten.

Genau zur vorgeschriebenen Zeit, 10 Uhr vormittags, marschierte die erste Gruppe (Chef: Herr Sa-

nitätswachtmeister Siegfried, Thalwil) mit dem nötigen Material von Küsnacht nach Gößifon ab und begann dort mit der Einrichtung von zwei Brücken- und einem Leiterwagen zum Transport der Verletzten. Zudem mußten noch sechs Nottragbahren hergestellt werden.

Um $12^4/_2$ Uhr sammelten sich die übrigen Sama= riter, die, in Gruppen eingeteilt, alsbald ihre Arbeit aufnehmen konnten. 13/4 Uhr langte die Hülfsmann= schaft in Zumifon an, wo fie die improvisierten Wagen schon beinahe fertig vorfand. Das Sammeln der Berletten war 31/2, Uhr beendigt, alle lagen wohlgeborgen auf dem Nowerbandplat, der unter der Leitung von Herrn Frydenlund, Küsnacht, hübsch und zweckmäßig in einer großen Scheune eingerichtet war. Bier ent= faltete fich eine rege Tätigkeit; mit Geschick und Gifer legten die Samariterinnen die nötigen Transport= verbande an und brachten es fertig, daß die Berletten mit geringer Beripätung auf die drei Bagen verladen werden konnten. Nach 4 Uhr setzte sich die Kolonne, welche aus drei bespannten Wagen, einer Räderbahre, einem Materialwagen und zirfa, 40 Samariter und Samariterinnen bestand, in Bewegung und langte zur vorgeschriebenen Zeit (5 Uhr) im Spital in Rüs= nacht an.

Die Fuhrwerke mit ihren grünen Laubdächern erwiesen sich alle als gut eingerichtet, von solider Konstruktion. Es darf dies wohl hervorgehoben werden, da alles Material teils auf dem Uebungsplatz requisiert, teils im Wald geholt werden mußte. Als Pastienten dienten zum Teil Erwachsene, die nicht nur den Trägern Beschwerde machten, sondern auch an die Solidität der Wageneinrichtung größere Ansorberungen stellten, zumal ein weiter Beg zurückzulegen war.

In Küsnacht überraschte das Notspital, welches in wirklich tadellojer Beise unter Leitung von Herrn Dr. Brunner jun. in der neuen Turnhalle eingerichtet war. Diese war durch Emballagewände in drei Räume abgeteilt. In der Mitte befand fich der Empfangeraum, links davon der Berband- und Operationsraum und rechts waren acht vollständige, saubere Betten zur Aufnahme der Patienten bereit. Alle drei Abteilungen waren mit allen nötigen Geräten zur Krankenpflege, welche das Krankenmobilienmagazin Küsnacht in freundlichfter Beise zur Verfügung stellte, ausgerüftet. Die saubern Betten des Samaritervereins nahmen fich reizend aus und die Damen, welche das Not= spital eingerichtet hatten, zeigten sichtlich Vergnügen an ihrem Werfe. Man befam den Gindruck, daß der Samariterverein Rüsnacht berart ausgestattet ift, daß er im Falle der Not in fürzester Zeit der Gemeinde die wichtigften Dienste zu leiften imftande fei.

Um 5½ Uhr waren alle Patienten ins Spital untergebracht und somit die gestellte Aufgabe gelöst.

In der nun folgenden Kritit des Uebungsleiters wurde als besonders erfreulich hervorgehoben einmal die Pünktlichkeit, mit welcher die Teilnehmer sich zu ihren Arbeiten einstellten, dann der vielseitige Gifer bei deren Ausführung, das Geschick, mit welchem die Wagen, Nottragbahren hergestellt und der Notver= bandplat und das Spital eingerichtet wurden. Es wurde aber auch betont, daß solche Uebungen schon durch unvermeidliche Verhältnisse einerseits, dann durch begangene Fehler anderseits etwas uneben in ihrem Berlauf herausfamen. Da und dort habe man einen Mangel an Unterordnung des einzelnen oder von fleinern Gruppen unter die Idee des Ganzen bemerkt. Einzelne oder ganze Gruppen famen dem Gruppenführer abhanden. Es erweist sich deshalb als fehr nötig, daß die Samariter in dieser Beziehung mehr Disziplin zeigen und sie namentlich schon in den Bereinen üben. Ferner wurde den Samaritern der wichtige Sat in lebhafte Erinnerung gebracht: "Zuerst überlegen und dann handeln," da das um= gefehrte Berfahren einem Berletten Schaden bringe und dem Samariter berechtigte Vorwürfe zuziehe.

Die Uebung als Ganzes darf als eine gelungene angesehen werden, die den Bunsch hervorrief, auch später wieder zusammenzuarbeiten.

Die angestrengte Tätigkeit während des Nachmitstags ließ bei jedermann schließlich den Wunsch nach Erholung und Erfrischung kaut werden.

Die Gruppe für die Verpflegung hatte für diesen Fall vorgejorgt. Unter Leitung von Frl. Scheller bereitete eine Angahl Damen im Schulhaus Würste vor, stellte dazu Brot, Wein, Limonade bereit und abends wurde alles jauber und flott aufgetischt. Db= wohl Messer und Gabel fehlten, ichien doch jedem das Gebotene zu schmecken. Wenn es sich schließlich ber= ausstellte, daß die Menge der guten Sachen etwas fnapp ausgefallen, jo muß sich die Uebungsleitung schon den Vorwurf gefallen lassen, daß sie den durch die rege Arbeit erworbenen Appetit der Samariter und deren Zahl nicht gang richtig eingeschätzt hatte. Dies hinderte aber nicht, daß sich die Teilnehmer vor dem Auseinandergehen noch bei Spiel und Wejang vergnügten. Gegen 8 Uhr abends reisten die auswärtigen Samariter heim.

Es ist erstreulich, daß sich die verschiedenen Bereine zur gemeinsamen Arbeit zusammensanden. Man wird dadurch nicht nur mit der Lösung größerer Ausgaben befannt, sondern lernt durch Bergleich seine eigenen Mängel und Borzüge besser abschäßen zum Lorteil für fünstige Arbeit.

Es sei an dieser Stelle den Vereinen, und bessonders den Gruppenchess für ihre eifrige und zuversläffige Mitwirfung der beste Dank abgestattet. Spes

ziellen Dank verdienen die Herren Dr. Brunner und Erb, deren einsichtige Tätigkeit zum guten Gelingen der Uebung wesentlich beitrug.

Das Rote Kreus im Kanton Churgan. Huch im Thurgan, wo bis vor furzem noch gar feine Organisation des Roten Kreuzes bestanden hatte, regt es sich. Sonntag, 19. August, fand im Gasthof zur "Traube" in Beinfelden eine von 135 Personen besuchte Versammlung statt, an der Hr. Dr. 28. Sahli aus Bern über "das schweizerische Rote Kreuz, seine Bedeutung und seine Aufgaben" referierte. Der Bor= tragende wurde in der Diskussion warm unterstützt durch die Herren Dr. W. Schildfnecht, Pfarrer Difenmann und Pfarrer Schweizer. - Die Gründung eines Zweigvereins "Mittelthurgau" vom Roten Kreug wurde beschloffen und die während der Versammlung aufgelegten Bogen wiesen am Schluß die schöne Zahl von fast 100 Unterschriften auf, die dem neuen Berein beitraten. — Glückauf dem neuen Zweigverein und den tatfräftigen Männern, benen seine Leitung anvertraut ist.

Feldübung der Sanitätshülfskolonne und des Militärsanitätsvereins Basel. Ilm die Automobile und Fahrräder auf ihre Berwendbarkeit für den Berwundetentransport im Kriege zu untersuchen, veranstaltete die Sanitatsfolonne in Verbindung mit dem Militärsanitätsverein am Sonntag den 24. Juni eine interessante Nebung. — Nach dem ausgegebenen Suppositionsplan war von Rheinfelden nach Bafel ein Verwundetentransport mit Fahrrädern und Last= automobilen zu bewerfstelligen. Um 6 Uhr früh traten die Teilnehmer, etwa 40 Mann, in der Kaserne zur llebung an. Es wurde das Material gefaßt, die Fahr= rader eingeschätzt, der Dienst eingeteilt und sofort mit dem Erstellen von sieben Belobahren und der Ber richtung von zwei Lastautomobilen zum Schwerverwundetentransport begonnen. Tropdem die Mannschaft ohne Unterbrechung angestrengt arbeitete, konnte doch die Abfahrt, die für 10 Uhr angesetzt war, erst um 11 Uhr erfolgen. Die Spite der Kolonne bildete eine Radfahrerabteilung mit 5 Belobahren, denen die Motorwagen folgten. Anfänglich zeigten sich bei den Belobahren verschiedene Mängel und zwei mußten unterwegs ausgeschaltet werden; die eine davon konnte nach Hebung der Mängel wieder in den Dienst ein= gereiht werden, während bei der anderen in Birsfelden ein Rad umgewechselt werden mußte, was einen längeren Aufenthalt verursachte. Der Beginn mit den Belobahren war anfänglich eher entmutigend, allein in der Folge gestaltete sich die Sache wesentlich besser.

In Rheinfelden angelangt, erfolgte zuerst die Verpflegung der Truppe durch die vorangegangene Küchen-

mannschaft, welche in der Nähe der "Commanderie", am Rheinuser eine slotte Feldsliche eingerichtet und ein vorzügliches Mittagessen zubereitet hatte. Nach furzer Mittagsraft gings dann ans Verladen der 14 Verwundeten, welche in einer Scheune der Commanschei durch die Verbandabteilung mit Transportversbänden versehen worden waren. Um $3^{1}/_{4}$ Uhr ersolgte die Absahrt der Velobahrenabteilung, eine Stunde später diesenige der Lastautomobile.

Beim St. Albantor vereinigte sich die Kolonne, um dann gemeinsam in der Richtung durch die Freiestraße nach der Kaserne zu marschieren, wo das Abladen der Berwundeten, Abrüsten der Fahrzeuge, Bersorgen des Materials und die Kritif des Uebungsleiters, Hauptmann Dr. Ecklin, die Uebung kurz nach 7 Uhr abschloß.

In seiner furzen Kritik bezeichnete der llebungsseleiter die llebung als eine wohlgelungene, erkannte den Eiser und die bewiesene Disziplin der Mitwirstenden an, dankte den Besitzern der Antomobile und den an der llebung teilnehmenden Sanitätsofsiziere sür das bewiesene Interesse und bezeichnete als praftisches Resultat der llebung:

- 1. Daß die Lastautomobile sich in der getroffenen Ginrichtung auss beste bewährt hätten;
- 2. daß die Belobahren wegen zu langdauernder und zu schwieriger Herstellung als Improvisjationsmaterial ganz außer Betracht sallen müßten, daß sie aber eventuell als in sorgjältiger Borarbeit hergestellte und von eingeübten Leuten gesahrene Depotsuhrwerte einer Sanistätstolonne unter der Boraussetzung noch zu treffender Verbesserungen in der Versprießung sür den Verwundetentransport im Kriege und bei Unglücksfällen Verwendung sinden könnten.

Der Militärsanitätsverein Luzern und Umgebung hat am 22. Juli gemeinschaftlich mit den Seftionen Entlebuch, Zürichse und Zürich=Stadt, zwischen Weggis und Vişnau eine große Feld = dienstübung abgehalten, die sehr instruktiv war.

Bon Arthe Goldau aus, wo die Zürcher und Lusgerner zusammentrasen, wurde am Morgen der Marsch angetreten nach Lowerz und Brunnen, wobei während des Wanderns dem Lowerzerse entlang das Kartenslesen geübt wurde. Ein schön bekränztes Motorboot sührte die Vereine von Brunnen über den im Sonnensglanz daliegenden See nach der "Lützelau", wo unter Führung des Herrn Sanitätshauptmann Dr. Näs sosiort die Arbeit begann. Der Uebung lag solsgende Idee zugrunde: Unser Groß marschiert von Schwyz-Seewen über Goldau-Jumnensegegen Luzern.

Ein Infanterieregiment, dem eine Ambulanze beisgegeben, hat über GersausBipnau vorzurücken und einen Gegner zurückzuwersen oder zu beschäftigen bisdas Groß Küsnacht erreicht.

Die Spihe dieses Regiments wird im Moment, wo sie aus der Bucht der hintern Lüßelau und Rietsort hervorstam, angeschossen. Aufmarsch durch den Buchenwald und die Kastanienwaldungen; der Regimentsarzt ordnet an, in die Fenerlinien zu gehen mit den Kompagnies wärtern, das übrige Sanitätspersonal etabliert einen Truppenverbandplaß bei der hintern Lüßelau; die Umbulanz wartet am Westaußgange von Litnau auf weitern Besehl.

Die llebung bot für die Teilnehmer ungeahnte Schwierigkeiten: in dem unwegiamen, steilen Bergsturzgebiet der Allmend nuchte bis fast zur Straße von Hand transportiert werden, was dafür auch einige sehr gute Leistungen zeitigte. Der Berbandplaß konnte neben und hinter den Felsblöcken bequem eingerichtet werden, die Abteilungen 2, 3 und 5 durch Felskulissen voneinander getrennt. Die etwas scharfe Kritik sand von der Fenersinie bis zu den Hoffnungslosen des Berbandplaßes mehreres zu korrigieren, lobte aber den Eiser, mit dem gearbeitet wurde und den Fleiß der Bereine, die auch außer Dienst an der Fortbildung der Mitglieder arbeiten.

Die vorgerückte Zeit erlaubte nicht, den geplanten zweiten Teil, Beranziehung der Ambulang und Gin= richtung eines Feldspitals in der vordern Lütelau. praftisch durchzusühren; der Leitende konnte diesen Teil nur theoretisch durchbesprechen. Nach getauer Arbeit erwartete uns um 5 Uhr bei Herrn Sanitätswachtmeister hoffmann, im hotel "Schönau", das gutschmeckende Mittagessen. Um halb 7 Uhr führte uns das Motorboot nach Luzern zurück. Im Falkenjaale war bis zur Abfahrt der Settionen gemütliche Bereinigung. herr Präfident J. Honauer, Sanitäts forporal, gab noch einen Rückblick über die Felddienit übung. Und der Präsident der Settion Zürichsee, Berr 36. Bietenhader, und der Prafident der Seftion Entlebuch, verdauften die Einladung mit dem Bunsche, daß wir auf ihren Appell recht bald wieder einer solchen Feldübung beiwohnen werden. Erwähnenswert ist ferner die musterhafte Durchsührung der Berpflegung auf dem Motorboot durch herrn Canitats wachtmeister Gander. Herrn Hauptmann Dr. Näf wird für seine Mühe der wohlverdiente Dank aus geiprochen.

Der Militärsanitätsverein Luzern möge mit seinen Schwesterseftionen auch sernerhin zu Nuten und Frommen unseres Baterlandes arbeiten. He.